

Hintergrund: HIV und Beschäftigung

Anlässlich des geplanten Arbeitsschwerpunktes im kommenden Jahr veröffentlichte die Deutsche AIDS-Hilfe DAH ein Faktenpapier zum Thema »HIV und Beschäftigung«. Darin heißt es, daß rund zwei Drittel der Menschen mit HIV in Deutschland einer Arbeit nachgehen und dank der Medikamente gegen HIV den Anforderungen ihres Berufes gut gewachsen seien. Jedoch würden Menschen mit HIV/AIDS auch am Arbeitsplatz unter Diskriminierung beziehungsweise Ausgrenzung und der Angst davor leiden. Verantwortlich dafür seien oft ein Mangel an Wissen über HIV/AIDS und irrationale Ängste vor Infektionen bei Kollegen und Vorgesetzten. Die wichtigste Botschaft laute daher, daß eine Übertragung von HIV im Arbeitsalltag so gut wie unmöglich sei.

Vielfach würden Betroffene daher unterschiedliche Strategien am Arbeitsplatz entwickeln, um mit ihrer Situation zurechtzukommen. Einige würden mehr als üblich arbeiten, um ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen und sich einen »Bonus« zu sichern. Andere versuchten sich zu schonen, damit ihr gesundheitlicher Zustand möglichst lange stabil bleibe. In bezug auf den Umgang mit der HIV-Infektion am Arbeitsplatz gäbe es jedoch keine Patentreue, so die DAH weiter. Ob es besser sei, sich zu outen oder nicht, könne nur im Einzelfall nach Einschätzung der individuellen Situation entschieden werden. Schließlich würden sich manche Menschen mit der Entscheidung, ihre Infektion nicht mitzuteilen, wohlfühlen. Andere hingegen leiden darunter, nicht offen aufzutreten. Daher seien Betriebe, Gewerkschaften und alle Beteiligten aufgerufen, ihren Beitrag zu leisten. Das Klima am Arbeitsplatz müsse sich so verändern, daß immer mehr Menschen offen mit ihrer HIV-Infektion umgehen könnten.

(bern)

<https://www.jungewelt.de/artikel/135545.hintergrund-hiv-und-beschaeftigung.html>